



Schutzgemeinschaft Tegernseer Tal e.V. 83696 Rottach-Egern Postfach 66

83696 Rottach-Egern
Postfach 66
Telefon 08022/76471
Telefax 08022/277844

Raiffeisenbank
Gmund am Tegernsee
IBAN DE41701693830000625914
BIC GENODEF1GMU

Kreissparkasse
Miesbach-Tegernsee
IBAN DE78711525700000178517
BIC BYLADEM1MIB
29. August 2017

Liebe Mitglieder und Freunde der Schutzgemeinschaft Tegernseer Tal,

die Jahre scheinen immer schneller dahinzuschwinden und der Sommer, der diesmal wirklich einer war, neigt sich schon langsam dem Ende zu. Auch wenn ich die nicht so erfreulichen Tatsachen keineswegs aussparen will, so zuerst doch die erfreulichen.

Wieder ist es uns gelungen, zwei herausragende Persönlichkeiten zu einem Vortrag bei der SGT zu gewinnen.

Am FREITAG, 29. SEPTEMBER 2017 um 19 Uhr in der NATURKÄSEREI begrüßen wir

PROF.DR. JOSEF H. REICHHOLF, Biologe –speziell für Ökologie und Evolutionsbiologie (Entwicklung der Lebewesen). Für einen Professor besitzt Prof. Reichholf ein unkonventionell eigenständiges Urteil nach lebenslanger Erfahrung in der Natur, mit einer stets ganzheitlichen Betrachtungsweise, auch in seinen zahlreichen sehr verständlich lesbaren Büchern, wie sein letztes Buch „Mein Leben für die Natur“! Wünschenswert wäre mehr Umsetzung seiner Inhalte in unseren Alltag!

THEMA seines Vortrags: „VOM VERSCHWINDEN DER NATUR - und warum wir uns dagegen zur Wehr setzen sollten!“

Und am DONNERSTAG, 12. OKTOBER 2017 um 19 Uhr im BAROCKSAAL des Tegernseer Schlosses freuen wir uns auf einen Mann, den speziell die SGT sehr vermisst, den ehemaligen GENERALKONSERVATOR des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, PROF. DR. EGON JOHANES GREIPL. Prof. Greipl war schon zweimal bei uns und hat mit seinen jeweiligen Vorträgen alle beeindruckt.

Sein THEMA am 12.Oktober:

„GEGENWARTSVERSESSENHEIT, VERGANGENHEITS- und ZUKUNFTSVERGESSENHEIT! Zum Gedächtnisschwund am Beginn des dritten Jahrtausends!“

Auch heute ist Prof. Greipl noch immer motiviert und engagiert, zum einen im Stadtrat von Passau und zum anderen lässt auch die Vergangenheit ihn nicht mehr los, nämlich die Rettung des über 500 Jahre alten Wirtshauses „Zur Fels`n“, dem ältesten schriftlich belegten Gasthaus in seiner Stadt, sowie eines historischen Parks am Flussufer.

Bitte streichen Sie sich die beiden Termine rot im Kalender an und kommen zahlreich mit Freunden und Bekannten zu den interessanten Vorträgen. Übrigens war kürzlich Erfreuliches in der Presse zu lesen: „Deutsche begrüßen den Denkmalschutz und eine Mehrheit misst dem Erhalt von Denkmälern große Bedeutung zu (79 %). Damit die Ortskerne und Baudenkmäler im Freistaat nicht verfallen, wurde zusätzlich zum DENKMALNETZ BAYERN der Verein KULTURERBE BAYERN, aus dem

bald eine gleichnamige Stiftung hervorgehen soll, gegründet, mit dem Ziel, bauliche Schmuckstücke, für die es keine staatliche Hilfe gibt, zu retten. Gefragt sind heimatverbundene Unterstützer (www.kulturerbebayern.de).

Im September stehen wichtige Wahlen an und offensichtlich haben viele von uns noch nicht entschieden, wo das Kreuzchen am besten aufgehoben sei. Der FLÄCHENFRASS geht in BAYERN immer weiter – trotz vollmundiger Versprechen einer wirkungsvollen Reduzierung. Und nun ist es amtlich: der Flächenfraß in Bayern hat in den vergangenen 15 Jahren eine dramatische Dynamik bekommen (SZ 17.7.17). Wie aus dem neuen Bericht über die Bodenversiegelung hervorgeht (vom Landesamt für Umwelt dieser Tage ins Internet gestellt) sind zwischen 2000 und 2015 in Bayern jedes Jahr 4470 HEKTAR vormals freies Land bebaut worden. „Überall wo die Bagger rollen, verschwindet intakte Natur und geerbte Kulturlandschaft für immer und damit ein immer größeres Stück bayerischer Identität!“ (Ludwig Hartmann) Ein sog. „Heimatminister, der an der Verschandelung der Heimat tatkräftig mitwirkt?“ (Lockerung des Anbindegebots). Herrn Minister Söders Pläne wurden quasi in letzter Minute durch den lautstarken Protest vieler Verbände und selbst von CSU Mitgliedern abgewendet, doch vom Tisch sind sie noch lange nicht! Die GRÜNEN wollen eine OBERGRENZE FÜR DEN FLÄCHENFRASS erreichen und planen ein Volksbegehren unter dem Titel „Unsere Heimat bewahren – Betonflut eindämmen!“ Derzeit fast 14 HEKTAR oder 18 Fußballfelder TÄGLICH! Man hofft, alle Naturschutzverbände für eine Teilnahme zu gewinnen. Herr Söder meinte zynisch, es sei erst die Hälfte eines Fußball-Strafraums verbaut, aber ein Fußballfeld hat keine Moore, keine Berge, keine Lebensräume für Tiere und Pflanzen, und für die sieht es erwiesenermaßen Jahr für Jahr düsterer aus. Man redet ständig von „REGIONALEN PRODUKTEN“, die sich der Verbraucher wünscht, doch man nimmt gleichzeitig den kostbaren Boden, auf dem eben diese angebaut werden können. Ein Teufelskreis. Selbst die deutschen BISCHÖFE haben das Problem in ihrer Broschüre „Der bedrohte Boden“ vom Sept. 16 angeprangert.

Ein vielleicht positives Signal in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass BAYERN momentan den „VORSITZ DER ALPENSTRATEGIE“ innehat und Ministerin Scharf meinte im Interview, „dies sei eine historische Chance: der Alpenraum solle eine Musterregion für ein intelligentes Miteinander von Ökonomie und Ökologie werden.“ Hoffentlich nicht nur leere Worthülsen!

Positiv auch, dass wir es geschafft haben: der LANDKREIS MIESBACH ist MODELLREGION NATUR. Ziel ist es, dass Gäste die naturnahen Angebote vermehrt nutzen, die Schönheit der Region für Gäste und Einheimische gleichzeitig erhalten bleibt und die Kooperation zwischen Natursport, Naturschutz, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft intensiviert wird. Außerdem werden als staatlich anerkannte ÖKO-MODELLREGION MIESBACHER OBERLAND ebenfalls nachhaltige Projekte unterstützt.

Unsere Gratulation geht an die ZIVIILCOURAGE MIESBACH, die gerade mit einem wunderbaren Fest ihr 10-JÄHRIGES JUBILÄUM gefeiert hat. 10 Jahre couragierter Einsatz für eine gentechnikfreie und von Patenten und Konzernen unabhängige bäuerliche Landwirtschaft, sowie endlich für ein generelles Verbot von GLYPHOSAT! 10 Jahre ehrenamtliches unabhängiges und überparteiliches Engagement von den Mitstreitern des Aktionsbündnisses, unterstützt durch viele Vereine, Organisationen, auch die SGT. Davon profitieren wir alle, Landwirte und Verbraucher, die Natur und Umwelt, sowie nachfolgende Generationen.

Nun zu einigen Themen, die direkt unser schönes Tal betreffen:

In TEGERNSEE hat für die älteste (im Tegernseer Landhausstil erbaute) wunderschöne Villa Arnulf von Deym von 1860 sicher bald das letzte Stündlein geschlagen. Die Frage muss erlaubt sein, wer hat verursacht, dass diese einst schützenswerte Villa abgerissen wird, die noch 1992 unter Denkmalschutz gestellt wurde? Stetig wechselnde, profitorientierte Besitzer, die immer länger den Verfall und die Schwammbildung hinnahmen (warum wohl?), sowie eine zögerliche Denkmalschutzbehörde, die keine Zwangsmaßnahmen vornehmen ließ, sind wohl der Grund. Es ist mehr als traurig, dass auch nach dem beschlossenen Abriss des außergewöhnlichen Feuerwehrhauses, den zahlreichen Anbauten am Tegernseer Schloss und seiner historischen Schlossbrauerei, Tegernsee immer weiter an Gesicht verliert.

2017 hat die SGT der Stadt TEGERNSEE zwei ablehnende Stellungnahmen übermittelt:

ORTHOPÄDISCHE KLINIK: Die nun geplante neue Therapiehalle innerhalb des Landschaftsschutzgebietes ist aufgrund der hohen Bedeutung für die Erholung und des Schutzes für das Orts- und Landschaftsbild abzulehnen. Die zukünftige Bebauung des Grundstücks mit einer Therapiehalle, deren Ausmaße einer Dreifachsporthalle gleichkommt, wird an dieser exponierten Stelle sowohl see-seitig, als auch von Rottach-Egern über die Egerner Bucht aus großer Entfernung zu sehen sein. Das öffentliche Interesse schuldet Bewohnern und Gästen des Tegernseer Tals absoluten Vorrang! Da inzwischen auch von privater Seite Klagen zu erwarten sind, scheint von Seiten der Direktion ein Umdenken nicht mehr ausgeschlossen.

Was den Bau eines Sanatoriums und Klinik (Frischzellenkur) an der Perronstraße betrifft, scheint man von a-ja und DRV nichts gelernt zu haben – schlimmer geht's immer! Der vorherige, bereits abgerissene Alt-Bestand dürfte versechsfacht werden mit dieser monströsen Bauplanung. Die Bau-masse ist dem Tal nicht mehr verträglich und außerdem haben die gekrümmten Baukörper hier keine Tradition. Damit werden die letzten der einst ortsprägenden Parklandschaften einer längst nicht mehr zeitgemäßen Verstärkung geopfert. Gottlob scheint auch hier von privater Seite mit Protest zu rechnen sein. Hoffen wir auf Einsicht der Entscheidungsträger!

In **ROTTACH-EGERN** sind am historischen Gasthof **GLASL** inzwischen 3! Bauträger zu Gange , ihre jeweiligen Bauvorhaben durchzusetzen. Das Traditionsgasthaus, inzwischen denkmalgeschützt, wird nach Beendigung der Bautätigkeiten wohl kaum wiederzuerkennen sein. Es passt ins Bild, das große Teile Rottachs dem kritischen Betrachter bieten. Die gute Idee, zur Rettung des Gesichts prägender Ortsteile Bebauungspläne aufzustellen, wird leider durch genehmigte Ausnahmen, z.B. an der Forellenstraße, wieder konterkariert.

Ein **LICHTBLICK:** die **GEMEINDE KREUTH** hat es geschafft. Ihre Bewerbung in Salzburg war erfolgreich. Ohne die Ortsteile Weißach und Ringsee wird **KREUTH** zum vierten **BERGSTEIGER-DORF** Deutschlands. Mit diesem Projekt verpflichtet sich der Ort, die Natur so zu erhalten, wie sie ist! Mit diesem Prädikat geht auch das klare Bekenntnis einher, in Sachen Tourismus im Einklang mit der Natur zu leben! Dadurch kann sich der Ort mit einem wertvollen Alleinstellungsmerkmal gegenüber dem verkehrsgeschädigten und bauwütigen Tegernseer Tal abgrenzen. Gratulation und viel Erfolg! (Immer häufiger ein zeitgemäßer Trend!)

In **GMUND** scheint ermutigend, dass das historische und traditionsreiche Wirtshaus **MAXIMIIAN** Ende des Jahres eröffnen soll. Lange, sehr lange hat es gedauert und leider ist die umliegende massiv betonierte Bebauung dem Gesamteindruck nicht gerade förderlich. Aber ein Ortsmittelpunkt wird endlich aus Ruinen wieder erstanden sein. Traurig dagegen, dass die ortsprägende Gmunder Mitte, Tegernseer Str. 8, direkt gegenüber, für mehrere Neubauten demnächst einem Totalabriss zum Opfer fallen wird. Glücklicherweise scheint darüber auch im Gemeinderat keiner zu sein, aber es gab offensichtlich keine andere Wahl. Barbara von Miller merkte allerdings an, es sei sehr schade, dass es keine gefälliger Lösung gegeben habe. Da hätte man vielleicht doch einhaken können.

Auf **GUT KALTENBRUNN** schockte der Antrag für einen neuen 20 Meter langen, 3,50 Meter breiten und 3,15 Meter hohen Bierausschank, sowie im unteren Bereich eine Bar, die weitere baulichen Veränderungen erfordern würde. Offensichtlich entgegen der Meinung des Kreisbaumeisters lehnte der Gmunder Ortsplanungsausschuss gottlob dieses Vorhaben neben dem Neubau mit bestem Blick auf den See einstimmig ab! Hoffen wir, dass es dabei bleibt. Man scheint nun an anderer Stelle weiter zu planen. Auch ein zusätzlicher Parkplatz oberhalb auf der grünen Wiese scheint noch nicht vom Tisch. Erfreulicherweise ist sich das Landratsamt mit der SGT darin einig, dass diese Wiese zum Denkmal Gut Kaltenbrunn gehört und nicht zum Parkplatz degradiert werden darf!! Beunruhigend wirkt allerdings die Aussage des Gmunder Bürgermeisters, langfristig müsse eine Lösung gefunden werden und in dieser Sache plane er, den Gesprächsfaden mit dem LRA bald wieder aufnehmen zu wollen. Wir bleiben wachsam!

In **BAD WIESSEE** scheint es sowohl in Sachen **JOD-SCHWEFEL-BAD**, als auch **STRÜNGMANN HOTELPLANUNG** Fortschritte zu geben. Der Gemeinderat hat einhellig die abgespeckte Planung , wie auch die veränderte Form der künftigen Luxusherberge auf den Weg gebracht. Allerdings empfindet Gemeinderätin Klaudia Martini es als absolutes Novum, neben dem Hotel 5 Häuser mit Wohnungen und Geschäften zu errichten. Sie hat nicht unrecht und erwartet für die Gemeinde einen entsprechenden Ausgleich. Auch hier werden wir die ganze Planung aufmerksam begleiten.

Für seine massive Bautätigkeit in einem absolut schützenswerten Naturraum – BAUER IN DER AU - ist Unternehmer Franz HASLBERGER bekannt. Nun war in unserer Heimatzeitung zu lesen, dass bezüglich des Forstwirtschaftsplans Bad Wiessees Reviere zu den besten gehören und der Verbiss sich in Grenzen halte (Stefan Kramer, Amt für Landwirtschaft & Forsten). Allerdings habe man auch schwierige Bereiche, wie den BAUERN IN DER AU, Privatbesitz mit rund 500 Hektar von F. Haslberger. Es passt ins Bild.

Unsere kleine INITIATIVE GEGEN DIE FLUT VON PRIVATEN FEUERWERKEN am Tegernsee trifft sich regelmäßig und ist dabei, dank einer großzügigen Spende eines Rottacher Unterstüترز, ein Faltblatt zu erstellen, worin die Belastung und Gefahren für Mensch, Tier- und Umwelt aufgeführt werden. Natürlich zeigen wir auch mögliche Alternativen zu dem kostspieligen und umweltschädlichen Spektakel.

Da für Gmund ebenfalls eine große Umgehungsstraße geplant ist, mit der wir uns werden befassen müssen, besteht regelmäßig Kontakt zu der Waakirchner Bürgerinitiative, die hofft, dass endlich Schluss ist mit Taktieren und höchste Zeit für klare politische Signale und ein Bekenntnis PRO TUNNEL, anstelle einer weiteren Zerstörung eines großen Teils unverbauter Natur im Landschaftsschutzgebiet. Wir wünschen ihnen viel Erfolg bei ihrem couragierten Engagement.

Nach Ende der Sommerferien planen wir an einem Abend in der Naturkäserei den aufrüttelnden Film von Dr. MEINHARD PRILL („Das geschundene Tal“) zu zeigen, der kürzlich in der Sendung „Unter unserem Himmel“ im Bayerischen Fernsehen gezeigt wurde. Titel: „Wie viel Zersiedelung trägt das Land?“ Den genauen Termin entnehmen Sie bitte der lokalen Presse.

Zum Schluss fällt mir ein aufmunternder Satz ein, den mir kürzlich unser guter Freund, der wunderbare Biologe und Naturschützer DR. JOSEF HERINGER, zitierte und der mich auch bei meiner immer noch nicht gelösten „Herbergs-Suche“ unterstützen sollte: „Mit der Sonne scheinen, mit der Erde drehen, Hoffnung haben – an Wunder glauben!“ Das wünsche ich auch Ihnen allen!

Mit herzlichen Grüßen,


Angela Brogsitter-Finck

für den Vorstand

P.S. Und bitte die **wichtigen Termine am 29.9. und am 12.10. jeweils um 19 Uhr nicht vergessen.** Zu dem Vortrag von Prof. Reichholf wird Frau Rausch vom „Buch am Markt“ in Miesbach einen Büchertisch anbieten.